

Hansjörg Böhringer, Geschäftsführer des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg

Eröffnung der bundesweiten Fachtagung des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit am 15.06.2010 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart

Assistierte Ausbildung - Betriebe für die Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen zurückgewinnen!

Sehr geehrter Herr Ministerialdirektor, sehr geehrte Frau Hofmann, sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Fachtagung „Assistierte Ausbildung – Betriebe für die Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen zurückgewinnen!“

Es freut mich besonders, dass der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit gerade zu diesem Thema eine bundesweite Fachveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg in Stuttgart durchführt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste, Ihr Interesse an der heutigen Veranstaltung zur assistierten Ausbildung ist durchaus berechtigt. Denn es gibt mehr als genügend Anlässe, sich über die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung Gedanken zu machen. Sie alle wissen um die Berufsnot vieler junger Menschen und wir alle sorgen uns um die Frage, wie wir den demografischen Wandel in dieser Gesellschaft erfolgreich werden bewältigen können. Daraus leitet sich unser credo ab: „Jeder junge Mensch braucht eine Chance und wir brauchen jeden jungen Menschen.“

Deshalb engagiert sich Der PARITÄTISCHE in Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Württemberg seit nun mehr als fünf Jahren im Rahmen von landesweiten Modellprojekten zur assistierten Ausbildung.

Dabei sind wir von der Überzeugung ausgegangen, dass das Ausbildungspotenzial für junge Menschen mit schlechteren Startchancen in den Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes noch nicht optimal genutzt wird und mit einem geeigneten Angebot

mehr junge Menschen eine Chance auf eine reguläre Ausbildung bekommen können.

Diese Idee hat sich zwischenzeitlich mehr als bestätigt. Aus den ursprünglich geplanten 70 assistierten Ausbildungsverhältnissen sind mittlerweile über 300 geworden.

Die Quoten der erfolgreichen Abschlussprüfungen liegen über dem Kammerdurchschnitt. Angesichts der teils massiven Problemlagen und Ausgrenzungserfahrungen der Auszubildenden ist das ein besonderer Erfolg für die jungen Menschen.

Aktuell befinden sich über 200 junge Frauen und Männer in der Vorbereitung auf eine Ausbildung. Im kommenden Jahr können weitere 200 junge Menschen an zehn Standorten im Land in die Projekte aufgenommen werden. Es ist unser festes Ziel, das Modell im Land nachhaltig zu verankern und weiter auszubauen.

Die große - und nicht selbstverständlich erwartbare - Akzeptanz der assistierten Ausbildung bei jungen Menschen und Betrieben bestärkt uns in diesem Ansinnen. Fast 35% zusätzlich bereitgestellte Ausbildungsplätze auch in Krisenzeiten auf dem Ausbildungsmarkt zeigen die Bereitschaft und das Potenzial der Betriebe für die Ausbildung von jungen Menschen mit schlechteren beruflichen Startchancen. Ein Drittel der jungen Menschen konnte nach fünf und mehr Jahren erfolgloser Suche auf dem Ausbildungsmarkt doch noch für eine Ausbildung gewonnen werden. Besonders erfreulich ist auch, dass nahezu jede Dritte Auszubildende eine junge Mutter ist und über die Hälfte der Auszubildenden Migrantinnen und Migranten sind. Das sind Zahlen, die für betriebliche Ausbildungsverhältnisse in der freien Wirtschaft mehr als ungewöhnlich sind.

Assistierte Ausbildung steht so für einen zukunftsgerichteten Ansatz in der Ausbildungsförderung. Sie gibt passende Antworten auf die heutigen gesellschaftlichen Modernisierungserfordernisse. Mit dem Rückgang der Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsplätze steigen auch für junge Menschen mit schlechteren Ausgangsvoraussetzungen die Chancen auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz. Der absehbare Arbeitskräftemangel kann einen Impuls für Betriebe bedeuten, auch weitere Ausbildungsplätze zu schaffen. Die kompensatorische Ausrichtung der Ausbildungsförderung muss und wird an Bedeutung verlieren. Unser Ziel muss es sein, möglichst vielen jungen Menschen einen Start in der Mitte unserer Erwerbsarbeitsgesellschaft zu ermöglichen. Dort ist der Ausgangspunkt für gesellschaftliche Teilhabechancen

und dort werden die jungen Menschen gebraucht. Mit der assistierten Ausbildung kann dies gelingen.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle auch einige Worte des Dankes: Denn um erfolgreich sein zu können, brauchen auch die besten Ideen und Modellprojekte Menschen, die diese fördern und mitgestalten. Dafür geht mein Dank zuallererst an das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Senioren, dass als Förderer der ersten Stunde die Assistierte Ausbildung im Land ermöglicht hat. Ebenso danke ich der Regionaldirektion und dem Regionalen Einkaufszentrum der Bundesagentur für Arbeit im Land für die konstruktive Zusammenarbeit bei der Überführung der Assistierten Ausbildung in eine Mitfinanzierung durch die Bundesagentur und die Grundsicherungsstellen. In der Reihe der Förderer sei auch den örtlichen Arbeitsagenturen und Grundsicherungsstellen gedankt, die seit diesem Jahr die assistierte Ausbildung mitfinanzieren.

Mein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Träger im Land, die mit Ihrem Engagement die Assistierte Ausbildung zum Erfolg geführt haben.

Und - nicht zuletzt - möchte ich allen beteiligten Betrieben und jungen Menschen, die sich gegenüber der assistierten Ausbildung offen und leistungsbereit gezeigt haben und zeigen, meine ganz besondere Anerkennung aussprechen.

Ein letzter Gedanke zum Schluss: Baden-Württemberg gilt ja seit je her als Land der Tüftler und Erfinder. Von daher wissen wir hier auch, dass es mithin eines gewissen Beharrungsvermögens bedarf, um Innovationen nachhaltig durchzusetzen. Für die Assistierte Ausbildung ist dies in einem beispielhaften Zusammenwirken des Landes, der Grundsicherungsstellen, der Bundesagentur für Arbeit und der Jugendsozialarbeit nun zumindest mittelfristig gelungen.

Dank eines zeitgemäßen, wirtschaftlichen und qualitativ hochwertigen Konzepts entfaltet die assistierte Ausbildung positive Wirkungen für junge Menschen, Betriebe und unser Gemeinwesen. Vor dem Hintergrund der besorgniserregenden Sparpläne der Bundesregierung möchte ich dies hier und heute ganz besonders betonen. Kürzungen von bis zu 33% in den Eingliederungsbudgets gefährden nicht nur ein erfolgreiches Ausbildungsmodell wie die assistierte Ausbildung, sondern die beruflichen Teilhabechancen und die soziale Integration von hunderttausenden Menschen in

Deutschland. Um das Modell der assistierten Ausbildung weiterhin und dauerhaft möglich zu machen, brauchen wir auch weiterhin die verlässliche Unterstützung aller Förderer und die konstruktive Ausgestaltung der erforderlichen Rahmenbedingungen im Land und auch auf der Bundesebene.

Aber nun wünsche ich Ihnen einen ertragreichen Tag hier in Stuttgart und freue mich, wenn Ihr Interesse an der Assistierten Ausbildung nach dem heutigen Tag weiter gewachsen ist.